

## Fürfallmühle

ehemals Hs.-Nr. 203

Die Fürfallmühle bestand in alter Zeit aus der Getreidemühle an der Wörnitz und aus einem Hof. Die Lage des Hofes ist nicht völlig klar. Er dürfte früher direkt beim Hefehof gelegen haben, da sich dort auch die Felder (ca. 30 Hektar) befanden. Später wurde dieser Hof („zweiter Hefehof“) öde. Die Felder gelangten zur Fürfallmühle, wurden jedoch als eigener Hof geführt.

Die Fürfallmühle (Getreidemühle) wurde 1328 von den Spät von Steinhart-Faimingen nach einem Rechtsstreit dem Kloster Auhausen überlassen.

Der Hof dagegen gehörte dem Deutschen Orden und wird im ältesten Güterverzeichnis von 1346/47 folgendermaßen beschrieben:

„Fürwelle: Der Hofe zu Fürwelle gilt driv pfunt heller, drizig kесе oder fünf schill. heller vnd ze wihenachten ein schill. heller ze wisat, ze ostern hundert eyer vnd ze vasnacht ein hun.“

Am 6.9.1369 verkaufte der Deutsche Orden (Komende Oettingen) diesen Hof an das Kloster Auhausen.

Der Zehnt gehörte zur Hälfte den Fürsten von Oettingen und Spielberg gemeinsam und zur anderen Hälfte der Pfarrei Hainsfarrth.

Gültbuch des Klosters Auhausen um 1391:

Furfell – Hans Grasmann

Gültbuch Oettingen-Oettingen 1522:

Hans Furfäller

Gültbuch des Klosters Auhausen um 1540:

Furfällmüller

Georg Zimmer gibt 4 Malter Roggen, 3 Vasnachtsheunen (von der Müll, vom Hofflehen, von der Hofstatt), 6 Pfund Walburgis, 4 Pfund Wyszgell, 7 Pfund Jacobi, 2 Herbstünner, 8 Pfund Michaelis, 1 Weyssat Semel oder 4 Groschen.